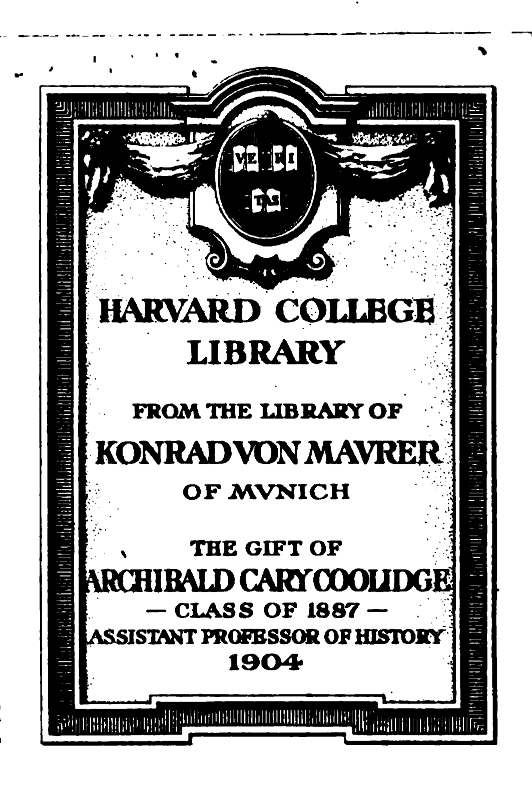

VE RI TAS
HARVARD COLLEGE
LIBRARY
FROM THE LIBRARY OF
KONRAD VON MAVRER
OF MVNICH
THE GIFT OF
ARCHIBALD CARY COOLIDGE
— CLASS OF 1887 —
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
1904

Über die

Berliner und die Vaticanischen Blätter

der

ältesten Handschrift des Virgil.

Von

G. H. PERTZ.

Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1863.

Hierbei drei Blätter in Licht-Steindruck.

Berlin.
Gedruckt in der Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften.
1863.

In Commission von F. Dümmler's Verlags-Buchhandlung Harrwitz und Gossmann.

Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26. Febr. und 18. Juni 1863. Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1863 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

Als Mabillon nach Vollendung seines grofsen Werkes über die Diplomatik, worin er Nachbildungen der berühmtesten und prächtigsten damals bekannten Lateinischen Handschriften gegeben hatte, in den Jahren 1685 und 1686 seine Reise nach Italien ausführte, sah er in der Vaticanischen Bibliothek eine Handschrift, welche seine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm; sie war damals und ist noch heute in der Abtheilung der eigentlichen Vaticana mit der Zahl 3256 bezeichnet.

Sie enthielt zwölf Blätter Pergament in gröfstem Format, Theile eines Virgil, die er seinem Begleiter, dem gelehrten Ruinart, und andern mit dem Ausdrucke der Bewunderung zeigte; denn nie zuvor hatte man ein ganz mit so herrlichen und grofsen Römischen Buchstaben geschriebenes Buch gesehen. Er bestimmte sogleich die Nachbildung einiger Zeilen aus dem 4. Buche der Aeneide als Ergänzung für sein grofses Werk, welche diesem auch nach seinem Tode durch Ruinart im Jahre 1709 mit dem Zeugnifs beigefügt worden ist, dafs sie, wenn irgend je eine, die eleganteste Römische Schrift genannt zu werden verdiene (1). Die beigefügte Abbildung enthält die vier ersten Zeilen eines Blattes, nämlich aus dem 4. Buche der Aeneide die Verse 302-305.

Diesem Zeugnifs des ersten Schriftkenners seiner Zeit, pflichteten die gelehrten Benedictiner, die Herausgeber des *Nouveau traité de diplomatique* bei, indem sie im 3. Bande (2) ihres umfassenden Werkes die Nachbildung

(1) S. 635.
(2) S. 41.

der Schrift wiederholten und in ihr die Zeichen des höchsten Alterthums erkannten. Man sollte denken, dafs eine so hervorragende Handschrift die Aufmerksamkeit der zahlreichen Herausgeber des Virgil auf sich gezogen hätte; das war aber in den seither verflossenen anderthalb Jahrhunderten nicht der Fall.

In unseren Tagen hat der Pariser Schreibkünstler und Nachbildner alter Schriftdenkmäler Herr Silvestre diese Handschrift wieder gesehen und daraus mehrere Zeilen im 2. Bande seines theuren Werkes ([1]) nachgebildet; nämlich vom ersten Blatte die obersten neun Verse 41-49 des ersten Buches der Georgica. Indem er diese bewundernswürdigen Bruchstücke, denen nichts anderes der Art zu vergleichen sey, darstellt, benachrichtigt er uns zugleich, dafs nach zuverlässigen Zeugnissen über die Geschichte der Vaticanischen Bibliothek, dieser Blätter ursprünglich 14 gewesen, von denen jedoch bei dem Brande der Bibliothek der Druckwerke — also am 30. August 1768 —, als man die Handschriften retten zu müssen glaubte, das 3. und 4. Blatt verloren gegangen seyen. Diese Angabe mufs, wie wir unten sehen werden, auf einem Mifsverständnifs beruhen.

Über die Herkunft dieser Bruchstücke herrschte früher Ungewifsheit; man glaubte sie stammten aus der Bibliothek des berühmten französischen Rechtsgelehrten Peter Pithou und seyen aus solcher in die Vaticana gelangt; und noch Silvestre huldigt dieser Sage, giebt aber zugleich eine Nachricht, welche jener Annahme Mabillon's und Ruinart's zu widersprechen scheint und eine andere Herkunft nachweis't. Nach Silvestre's Angabe, welche durch die neuesten mir zugekommenen Nachrichten bestätigt ist, findet sich nämlich auf der ersten Seite des ersten Blattes die alte Inschrift: CLAVDIVS . PVTEANVS . FVLVIO . VRSINO . D. D. Beide Männer, der französische Rechtsgelehrte Claude Dupuy und der Römer Fulvio Orsini lebten bekanntlich bis gegen das Ende des 16. Jahrhunderts. Der Erstere starb im Jahre 1594, Orsini 1600, die Handschrift ist also vor dem Jahre 1594 aus Frankreich nach Italien gekommen und wenige Jahre darauf mit der ganzen Bibliothek des Fulvio Orsini in die Vaticana gelangt. Dafs sie vor Dupuy der Handschriftensammlung Pithou's angehört habe, der im Jahre 1596 starb, dafür ist mir ein Nachweis nicht bekannt; und

([1]) Paleographie universelle. T. II. Paris 1841.

da Pithou vor Orsini starb, so kann sie auch nachher nicht in des letzteren Bibliothek gelangt sein, sondern beruhet nun seit etwa 270 Jahren in der Vaticana.

Welche Theile des Textes der Georgica und der Aeneis in den noch übrigen Blättern erhalten waren, blieb unbekannt, bis ich darüber nähere Auskunft aus Rom erbeten hatte.

Die Veranlassung, mich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, war folgende.

Unter den Hunderten von Bücherverzeichnissen, welche uns im Laufe des Jahres zugehen, erhielt ich im verflossenen October einen Auctionskatalog aus dem Haag, nach welchem dort am 1. December die öffentliche Versteigerung einer ausgesuchten älteren Bibliothek Statt finden sollte. Sie gehörte zu dem Nachlafs der Familie van Limborch, namentlich des im Jahre 1685 verstorbenen Fiscaladvocaten und Generalprocurators der Domainen von Holland Rem van Limborch, seines im Jahre 1712 verstorbenen Bruders des Professors der Theologie am Remonstranten-Seminar zu Amsterdam Philipp van Limborch, ihres Neffen des 1765 verstorbenen Franz van Limborch, und dessen Enkels Martin van der Cracht, der im Jahre 1807 verschieden ist. Die Sammlung zeichnete sich durch eine Auswahl remonstrantischer Theologie und einen Reichthum niederländischer genealogischer Handschriften aus, unter denen drei Nummern anderen Inhaltes kaum bemerklich waren. Die eine verhiefs einen mir noch unbekannten Brief der Pfälzischen Prinzessin, späteren grofsen Churfürstin Sophia von Hannover, aus ihrem 20. Jahre, die beiden anderen einige Pergamentbruchstücke classischer Schriftsteller, darunter ein Bruchstück Virgil's in grofser Schrift. Ich ertheilte auf diese Nummern mäfsige Aufträge, und hatte vor Kurzem das Vergnügen die erstandenen Gegenstände für die Königliche Bibliothek zu erhalten. Es waren darunter ein Blatt Pergament aus dem 12. Jahrhundert mit einem Stücke des Florus, das 1. Buch der *historia naturalis* des Plinius aus dem 13. Jahrhundert, aber statt des erwarteten kleinen Uncialblattes des Virgil drei übergrofse doppeltgefaltete Folioblätter von nie gesehener Schönheit und Gröfse der Capitalschrift, welche jetzt vom Staube befreit, entfaltet und in festen Einband gebracht vorliegen. Ein Blick reichte hin, um zu überzeugen, dafs hier drei bisher ganz unbekannt gewesene Blätter derselben gröfsten Handschrift des Virgil her-

vortraten, wovon die Vaticanische Bibliothek nun schon so lange zwölf andere besessen haben sollte.

Das Pergament dieser Blätter ist kräftig und fein, und mit Ausnahme solcher Stellen, welche durch Würmer und Jahrhundertlange Verwahrlosung gelitten haben, wohl erhalten, der obere Theil der Vorderseite des dritten Blattes sehr verlegen und abgeschabt, so dafs die alte Schrift nur mangelhaft und mit grofser Anstrengung wiederzuerkennen ist. Zwei gröfsere rundliche Löcher im zweiten Blatte waren ursprünglich, und schaden dem Texte so wenig als ein ähnliches Loch am Rande des ersten Blattes; das zweite vom Bauche des Thieres genommene Blatt ist dünner als die beiden anderen; die Breite der Blätter jetzt nur zwölf Zoll, hat durch Beschneiden an beiden Seiten gelitten, ohne doch sonderlich der Schrift zu schaden; die Höhe ist $16\frac{1}{8}$ Zoll. Die Linien sind mit dem Griffel gezogen, zwei senkrechte an jeder Seite, wovon die inneren den Text begrenzen, die äufseren nicht allenthalben sichtbar sind, besonders da wo der Text weit über die innere Linie hinaustritt. Der Seitenrand ist in Folge des Beschneidens verhältnifsmäfsig kleiner als der obere und untere Rand. Diese messen zusammen $6\frac{3}{4}$ Zoll, wovon auf den unteren etwas mehr als auf den oberen fällt.

Die für die wagerechten Linien abgemessenen Stiche sind auf dem dritten Blatte noch sichtbar. Um die möglichste Gleichmäfsigkeit und Schönheit der Schrift zu erreichen, sind für jede Schriftzeile eine obere und eine untere Linie gezogen, deren ganzen Zwischenraum sie ausfüllt, eine Eigenthümlichkeit, die mir noch in keiner der Tausende von Handschriften, mit denen ich mich beschäftigt habe, vorgekommen ist, und welche schon im voraus auf die Pracht der Schrift schliefsen läfst. Jede Seite enthält daher 40 Linien für die dazwischen laufenden 20 Zeilen für ebensoviele Hexameter. Die Linien sind zum Theil tief einschneidend. Die Höhe der Buchstaben und die Entfernung der Zeilen gleichen einander, und betragen jede fast einen viertel, oder genau $\frac{15}{64}$ eines Zolles, mit Ausnahme des ersten Buchstaben jeder Seite; dieser ist mit Farben und Silber verziert und von $1\frac{3}{8}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll Höhe, also hoch über die andern hervorragend, und von entsprechender Breite. Die Buchstaben laufen in gleichmäfsiger Gröfse und Entfernung neben einander fort; es giebt weder Worttrennung noch Interpunction. Nur am Ende der Zeilen wenn der Raum für die grofse Schrift des Hexameterschlusses nicht mehr ausreicht, werden kleinere Buchstaben genommen

und nöthigenfalls mit einander verbunden; es trifft sich so, daſs dann bisweilen 6 bis 7 kleinere Buchstaben aneinander gefügt sind. Die Gestalt der Buchstaben ist Quadrat-Capital, ganz gerade stehend, in ursprünglicher Reinheit, und soweit als möglich von den später bekannten Unzialformen entfernt. Über die obere Zeile ragen nur L und bisweilen F etwas hinaus. Im Texte ist das A stets ohne die Queerlinie, dagegen erscheint es als groſser Anfangsbuchstab beidemal Ā, B C D G H M N O P Q R S V X Y Z füllen die Quadratform am vollständigsten. Der wagerechte Deckel des T ist eine leicht geschwungene dünne Linie, in solche läuft auch V unten aus, E und F zeigen feine leicht geschwungene Queerstriche und Füſse; auch X Y und Z fehlen nicht; das Y ist sowohl in den Berliner als den Vaticanischen Blättern durchgehends Y, und nur einmal, Mabillon Seite 635, in dem ursprünglich griechischen Worte Thyias auf eine der griechischen näherkommenden Weise bezeichnet:

THYIAS

Abkürzungszeichen sind sehr selten, in den Zeilen Q' = *que*, B' = *bus;* am Ende der Zeilen in der kleinen Schrift: V̄ = *um* auch ein feiner Strich mit oder ohne Punkt darunter ÷ bisweilen so fein, daſs er nur bei sorgfältigem Nachsehn gefunden wird. Verschlungene Buchstaben: NT = *nt*, Ꝺ = *os*, TRAHNTVR = *trahuntur*, TR = *tr*, und die Uncialform ç = *g*. Die Schrift erscheint mithin als eine prächtige Capital, das schönste auf uns gelangte Erzeugniſs der vollendeten Kunst alt-Römischer Schreiber, wie sie der Zeit des Augustus angehörte und in der Inschrift des Pantheons ihres Gleichen findet. Dafür zeugt, auſser der vollendeten Schönheit der Buchstaben, deren gleichmäſsige Entfernung von einander ohne Worttrennung, das Fehlen der Abkürzungen, mit den unbedeutenden eben erwähnten Ausnahmen, und sie steht in beider Rücksicht auch noch vor dem Berliner Bruchstück des Livius,

welches in eines der beiden ersten Jahrhunderte zu setzen war, und übertrifft die Florentiner und die beiden Vaticanischen Handschriften weit, an Alter, Schönheit und Kostbarkeit.

Bei diesen breiten Rändern ober- und unterhalb der Schriftsäulen hat sich selbst mit Hülfe von Hydrosulphurat keine Spur von Überschriften der Seiten, Lagenbezeichnung oder Custoden gezeigt, so dafs auch in dieser grofsen Einfachheit ein Hinweis auf ein höheres Alter der Handschrift zu liegen scheint. Der einzige Schmuck jeder Seite ist der hervorragende Anfangsbuchstab, der mit einfachen Verzierungen in grüner, rother und gelber Farbe und Silber eine Abwechslung hervorbringt. Die Dinte ist dunkelbraun, und hin und wieder abgesprungen oder durch schlechte Behandlung verschabt, dies gilt vorzüglich von der oberen Hälfte der 3. Seite. Dafs die Verse nicht durch Zahlen bezeichnet sind, bedarf kaum der Erinnerung.

Die einzige Wirkung der angewandten chemischen Reagentien war auf dem ersten der drei Blätter das Hervortreten einer frühern Bezeichnung über der Mitte der ersten Seite: *Ex libro primo Georgicorum,* und darunter O. 4. 3. Die Schrift gehört dem Ausgang des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts an; eine ähnliche Bezeichnung erinnere ich mich vor einigen Jahren in einer Handschrift der altdeutschen Gesetze gesehen zu haben, welche jetzt dem Earl of Ashburnham gehört, und früher im Besitz des Peter Pithou gewesen ist, welcher aus ihr seine Ausgabe der *Leges* veranstaltete; und eine an die Königliche Bibliothek aus der Rosny'schen Auction gekommene Handschrift (1), welche gleichfalls früher Eigenthum Pithou's war, zeigt dieselbe Hand, namentlich ganz dieselbe Form des *g*, so

---

(1) *Codd. Latini in folio* N. 270 mit dem *Liber responsorum Papiniani* der *lex Romana Burgundionum* und *Institutio Gregoriani* im *Catalogue de la riche bibliotheque de Rosny* S. 212 N. 2391.

dafs an dem früheren Eigenthum Pithou's nicht zu zweifeln ist. Diese Überschrift der ersten Seite unserer Virgilblätter zeigt, dafs schon damals diese Blätter für sich bestanden, wenigstens ihnen keine andere vorhergingen. In dem Verzeichnifs Pithou'scher Bücher, welches sich in seiner Lebensbeschreibung von Johann Boivin Paris 1716 findet, ist zwar S. 92 ein Virgil nebst Servius angegeben, dafs damit keinenfalls eine Handschrift, noch weniger diese Blätter gemeint seyn können, ergiebt der Zusatz; und ein Verzeichnifs seiner Handschriften steht uns nicht zu Gebote. Jedenfalls hat Peter Pithou diese Blätter besessen; und wenn wir uns daran erinnern, dafs Mabillon und Ruinart die Vaticanischen Blätter für diejenigen hielten, welche einst diesem Gelehrten gehört haben sollten, ihm jedoch, wie wir oben sahen, nicht gehört haben können, so werden wohl Sage und Wirklichkeit sich dahin vereinigen, dafs unsere Blätter Pithou's, die Vaticanischen Dupuy's Eigenthum waren: gerade wie es mit jener Handschrift deutscher Gesetze der Fall gewesen, über welche ich in der K. Akademie am 30. Juli 1857 Vortrag hielt (1), deren einer Theil ehemals Pithou gehörig, jetzt bei Lord Ashburnham (2), der zweite zu derselben Zeit Claude Dupuy gehörig jetzt in der Pariser Bibliothek, und ein dritter, längere Zeit in Spangenberg's Besitz, seit einigen Jahren im Brittischen Museum zu finden ist.

Der Inhalt unserer Blätter ist am Ende des vorigen Jahrhunderts wahrscheinlich durch den damaligen Besitzer Martin van der Craght mit Bezug auf Heyne's Ausgabe des Virgil am Rande verzeichnet worden.

Das 1. Blatt enthält Georgicorum Liber	I.	v. 81—100	und 101—120
2. „ „ „	I.	201—220	„ 221—240
3. „ „ „	III.	180—200	„ 201—220

Was nun die Vaticanische Handschrift betrifft, so enthält wie bekannt, das 1. Blatt Georgicorum Liber I. v. 41—80, geht also unserm ersten Blatte gerade vorher; ein späteres der Aeneis Liber IV. v. 302 und folgende, wahr-

(1) Denkschriften der historischen Klasse der Akademie 1857.

(2) *Catalogue of the Manuscripts at Ashburnham Place Part the second, comprising a collection formed by Mons. J. Barrois* N. CCXIV. „*formerly in the library of P. Pithou, the President Des Marés, the President le Peletier, and the Duc de Berry*;" *see the Rosny Catalogue* N. 2401.

scheinlich bis einschliefslich 341. Über den Inhalt der übrigen 10 findet sich keine Nachricht, selbst nicht in der Ribbeck'schen Ausgabe des Virgil, welche wesentlich auf die Florentiner und die Vaticanischen Handschriften ohne Berücksichtigung der hier in Frage stehenden gebaut ist.

Auf meine Anfrage deshalb erhielt ich von unserem correspondirenden Mitgliede Herrn Dr. H. Brunn die unerfreuliche Auskunft, dafs von den im Vatican gewesenen Blättern jetzt nur noch vier erhalten seyen.

Es sind also jetzt in Rom und Berlin zusammen nur noch sieben Blätter vorhanden, die übrigen acht namentlich die der Aeneis angehörigen Römischen seit 1841 verschwunden. Diese sieben gewähren folgende Theile der Georgica:

Vatic.	I.	Liber	I.	v. 41 — 80
Berlin.	I.	„	„	v. 81—120
Vatic.	II.	„	„	v. 121—160
„	III.	„	„	v. 161—200
Berlin.	II.	„	„	v. 201—240
Vatic.	IV.	„	„	v. 241—280

mithin den zusammenhängenden Text des ersten Buches vom 41. bis 280. Verse, und aufserdem

Berlin. III. Liber III. v. 181—220, also 40 Verse.

Hieraus überzeugt man sich, dafs die Angabe, als seyen die im Jahre 1768 aus der Vaticana verlorenen zwei Blätter die dem ersten folgenden zwei gewesen, irrig ist, da hinter dem ersten Vaticanischen nur eins, und hinter dem 2. und 3. Vaticanischen wiederum ein Blatt fehlt, beide in Berlin vorhanden sind, aber wie Pithou's Aufschrift des ersten derselben zeigt schon vor dessen Tode 1595 mit dem dritten Berliner ein eigenes Handschriftenstück gebildet haben.

Vergleichen wir diese kostbaren Überreste mit dem Texte des vollständigen Virgil, so sind die Berliner Blätter nicht ganz der hundertste, und mit den Vaticanischen zusammen nicht ganz der vierzigste Theil der ursprünglichen Handschrift, welche mehr als 300 Blätter umfafst haben mufs. Über die Herkunft und die Schicksale derselben läfst sich kaum etwas vermuthen; nur das Eine steht fest, dafs beide Reste auf Paris hinweisen, und am Ende des 16. Jahrhunderts aus wenigstens 12 (oder vielleicht 14) und 3 Blättern

bestanden haben. Ihre älteste Heimat kann aber eben so wohl Italien als Gallien gewesen sein, welches aus jenem Lande so viele kostbare Handschriften erhalten hat.

Es bleibt nun noch übrig den Text dieser Blätter des Augusteischen Virgil in Abschrift vorzulegen.

Nachdem ich durch die Güte unseres Collegen Hrn. Professor Brunn eine unter seiner Aufsicht von Hrn. Dr. Helbig verfertigte genaue Abschrift der römischen Blätter erhalten habe, lasse ich den Text der drei uns zugänglichen Stücke.

des halben ersten Buches der Georgica, v. 41—280
aus dem dritten Buche der Georgica, v. 181—220
aus dem vierten Buche der Aeneis, v. 302—305

in der Weise folgen, dafs eine genaue Abschrift gegeben, nur die entschiedenen Schreibfehler mit der Bezeichnung *A.* (*Augusteus*) in den Anmerkungen angezeigt, und damit eine kurze Angabe von Abweichungen der Ribbeck'schen Ausgabe (*rk*) unter Beifügung der beistimmenden oder abweichenden Lesarten der wichtigsten von Hrn. Professor Ribbeck benutzten ältesten Handschriften, *F.* (*schedae Vaticanae*), *G.* (*Sangallensis rescriptus*), *M.* (*Mediceus*), *P.* (*Palatino-Romanus*), *R.* (*Romanus*) verbunden ist.

Von den vier Vaticanischen Blättern ist das letzte nach der Angabe des Hrn. Dr. Helbig vielfach beschädigt. Es finden sich Löcher im Pergament, Buchstaben sind verblichen, und nur noch ein Schein derselben erhalten, die Ausgänge mehrerer Verse durch aufgeklebtes Pergament ersetzt oder bedeckt, eine Stelle ist radiert und in der Abschrift angezeigt worden.

I.

Aus dem ersten Buche der Georgica. v. 41—280.

41 ignarosque viae mecum miseratus agrestis — Vatic. fol. 1.
ingredere et votis iam nunc adsuesce vocari.
Vere novo gelidus canis cum montibus umor
liquitur et Zephyro putris se glaeba resolvit,
45 depresso incipiat iam tum mihi taurus aratro

ingemere et sulco adtritus ([1]) splendescere vomer.
illa seges demum votis respondet ([2]) avari
agricolae, bis quae solem bis frigora sensit;
illius immensae ruperunt horrea messes.
50 Ac ([3]) prius ignotum ferro quam scindimus aequor,
ventos et varium caeli praediscere morem
cura sit ac patrios cultusque habitusque locorum,
et quid quaeque ferat regio et quid quaeque recuset.
hinc ([4]) segetes, illic ([5]) veniunt felicius uvae,
55 arborei fetus alibi atque iniussa virescunt
gramina. Nonne vides, croceos ut ([6]) Tmolus odores,
India mittit ebur, molles sua tura Sabaei,
at Chalybes nudi ferrum, virosaque ([7]) Pontus
castorea, Eliadum palmas Epiros equarum?
60 Continuo has leges aeternaque ([8]) foedera certis
inposuit natura locis, quo tempore primum — Vatic. fol. 1'.
Deucalion vacuum lapides iactavit in orbem,
unde homines nati, durum genus. Ergo age terrae
pingue solum primis extemplo ([9]) mensibus anni
65 fortes invertant ([10]) tauri glaebasque iacentis
pulverulenta coquat maturis solibus aestas;
at si non fuerit tellus fecunda, sub ipsum
Arcturum tenui sat erit suspendere sulco;
illic, officiant laetis ne frugibus herbae,
70 hic, sterilem exiguus ne deserat umor harenam.
Alternis ([11]) idem tonsas cessare novalis
et segnem patiere situ durescere campum;
aut ibi flava seres mutato sidere farra,
unde prius laetum siliqua quassante legumen
75 aut tenuis fetus viciae ([12]) tristisque lupini

([1]) *so A. R.* attritus *rk.* ([2]) responderet *A. Schreibfehler.* ([3]) *so A. M. P. R.* at *Gudianus und rk.* ([4]) *so A. P. worin das* n *wegradirt.* hic *rk.* ([5]) *so A. M. R.* illi *rk.* ([6]) utmolus *A. nach der Sitte alter Handschriften gleich* ut Tmolus. Molus *rk.* ([7]) virosequarum *A. der Schreiber ist in die folgende Zeile gerathen, spätere Correctur*: virosaque Pontus. ([8]) *so A. M. R. u. a.* alternaque *P. rk.* ([9]) ex templo a mensibus *rk.* ([10]) *so A.* (*M* 2). *P. R.* invortant *rk.* (*M* 1). ([11]) aeternis *A. Schreibfehler.* ([12]) viclae *A. Schreibfehler.*

sustuleris fragilis (1) calamos silvamque sonantem.
urit enim lini campum seges, urit avenae,
urunt (2) Lethaeo perfusa papavera somno:
sed (3) tamen alternis facilis labor, arida tantum
80 ne saturare fimo pingui pudeat sola neve
effetos cinerem immundum iactare per agros. — Berlin. fol. 1.
sic quoque mutatis requiescunt fetibus arva,
nec nulla interea est inaratae gratia terrae.
saepe etiam sterilis (4) incendere profuit agros,
85 atque levem stipulam crepitantibus urere flammis:
sive inde occultas vires et pabula terrae
pinguia concipiunt, sive illis omne per ignem
excoquitur vitium atque exudat inutilis umor,
seu pluris (5) calor ille vias et caeca relaxat
90 spiramenta, novas veniat qua sucus in herbas;
seu durat magis et venas adstringit (6) hiantis,
ne tenues pluviae rapidive potentia solis
acrior aut Boreae penetrabile frigus adurat.
Multum adeo, rastris glaebas qui frangit inertis (7)
95 vimineasque trahit crates, iuvat arva, neque illum
flava Ceres alto nequiquam spectat Olympo;
et qui proscisso, quae suscitat aequore terga,
rursus in oblicum (8) verso perrumpit aratro,
exercetque frequens tellurem atque imperat arvis.
100 Umida solstitia atque hiemes orate serenas,
agricolae: hiberno laetissima pulvere farra, — Berlin. fol. 1'.
laetus ager; nullo tantum se Moesia (9) cultu
iactat, et ipsa suas mirantur (10) Gargara messes.
quid dicam, iacto qui semine comminus arva
105 insequitur, cumulosque (11) ruit male pinguis harenae,
deinde satis fluvium inducit rivosque sequentis,

---

(1) *so A. M. R.* fragiles *P. rk.* (2) erunt *A. von späterer Hand verbessert.* (3) *so A. M. P. R.* set *rk.* (4) steriles *rk.* (5) *so A. M. R.* plures *P. rk.* (6) abstringit *A.* (7) inerti(s *ist abgerissen*) *A.* (8) *so A. P. und unten Vers* 239 *auch in rk. hier* obliquom *M. rk.* (9) *so A.* mysia *corr.* moesia *P.* Mysia *M. R. rk.* (10) *so A. M. P. R.* mirentur *rk.* (11) cumuloque *A.*

et, cum exustus ager morientibus aestuat herbis,
ecce supercilio clivosi tramitis undam
elicit; illa cadens raucum per levia murmur
110 saxa ciet, scatebrisque arentia temperat arva?
quid qui, ne gravidis procumbat culmus (1) aristis,
luxuriem segetum tenera depascit in herba,
cum primum sulcos aequant sata, quique paludis
collectum (2) umorem bibula diducit (3) harena? (4)
115 praesertim in certis (5) si mensibus amnis abundans
exit et obducto late tenet omnia limo,
unde cavae tepido sudant umore lacunae.
Nec tamen, haec cum sint hominumque boumque labores
versando terram experti, nihil improbus anser
120 Strymoniaeque grues et amaris intiba fibris
officiunt aut umbra nocet. pater ipse colendi — Vatic. fol. 2.
haud (6) facilem esse viam voluit, primusque per artem
movit agros, curis acuens mortalia corda,
nec torpere gravi passus sua regna veterno.
125 ante Iovem nulli subigebant arva coloni;
ne signare quidem aut partiri limite campum
fas erat; in medium quaerebant, ipsaque tellus
omnia liberius nullo poscente ferebat.
ille malum virus serpentibus addidit atris,
130 praedarique lupos iussit pontumque moveri,
mellaque decussit foliis ignemque removit,
et passim rivis currentia vina repressit,
ut varias usus meditando extunderet artes
paulatim et sulcis frumenti quaereret herbam,
135 et (7) silicis venis abstrusum excuderet ignem.
tunc alnos primum fluvii sensere cavatas;
navita tunc (8) stellis numeros et nomina fecit

---

(1) procumbatulmus *A.* (2) *so A. M. R.* conlectum *P. rk.* (3) deducit *rk.* (4) *in dieser und den letzten sechs Zeilen ist die Schrift mehrfach von Wurmfraſs beschädigt.* (5) incertis *rk.* (6) haut *rk.* (7) ut *rk.* (8) tum *rk.*

Pleiadas (1), Hyadas, claramque Lycaonis Arcton (2);
tum laqueis captare feras et fallere visco
140 inventum et magnos canibus circumdare saltus;
atque alius latum funda iam verberat amnem — Vatic. fol. 2'.
alta petens, pelagoque alius trahit umida lina;
tum ferri rigor atque argutae lammina serrae
— nam primi cuneis scindebant fissile lignum —
145 tum variae venere artes. labor omnia vicit
improbus et duris surgens (3) in rebus aegestas (4).
prima Ceres ferro mortalis vertere terram
instituit, cum iam glandes atque arbuta sacrae
deficerent silvae et victum Dodona negaret.
150 mox et frumentis labor additus, ut mala culmos
esset robigo segnisque horreret in arvis
carduus (5); intereunt segetes, subit aspera silva,
lappaeque tribolique, interque nitentia culta
infelix lolium et steriles dominantur avenae.
155 quod nisi et adsiduis terram (6) insectabere rastris,
et sonitu terrebis aves, et ruris opaci
falce premes umbras, votisque vocaveris imbrem,
heu magnum alterius frustra spectabis acervom,
concussaque famem in silvis solavere (7) quercu.
160 Dicendum et quae sint duris agrestibus arma,
quis sine nec (8) potuere seri nec surgere messis (9): — Vatic. fol. 3.
vomis et inflexi primum grave robur aratri
tardaque Eleusinae (10) matris volventia plaustra
tribulaeque trabaeque (11) et iniquo pondere rastri,
165 virgea praeterea Caelei (12) vilisque supellex (13),
arbuteae crates et mystica (14) vannus Iacchi;
omnia quae multo ante memor provisa (15) repones,

---

(1) pifiadas *A.* (2) arcio- *A*? (3) duris surgens *A. P. M.* urgens *rk.* (4) egestas *rk.* (5) *so A. M. P. R.* carduos *rk.* (6) *so A. R in rasur.* herbam *rk.* (7) *so A. R.* solabere *rk.* (8) sinec *A.* (9) *A. P.* messes *rk.* (10) eleusine *A.* (11) tribulaque trabeaeque *rk.* (12) *A. M.* celei *rk.* (13) supplex *A.* (14) *A. M. P.* mustica *R. rk.* (15) *A. M. R.* provissa *P. rk.*

si te digna manet (1) divini gloria ruris.
continuo in silvis magna vi flexa domatur
170 in burim et curvi formam accepit (2) ulmus aratri.
huic a stirpe (3) pedes temo protentus in octo,
binae aures, duplici aptantur dentalia dorso.
caeditur et tilia ante iugo levis altaque fagus (4)
stivaque (5) quae currus a tergo torqueat imos,
175 et suspensa focis exploret (6) robora fumus.
Possum multa tibi veterum praecepta referre,
ni refugis tenuisque piget cognoscere curas.
area cum primis ingenti aequanda colindro (7)
et vertenda manu et creta solidanda tenaci,
180 ne subeant herbae neu pulvere victa fatiscat;
tum variae ludunt (8) pestes: saepe exiguus mus — Vatic. fol. 3'.
sub terris posuitque domos atque horrea fecit,
aut oculis capti effodere (9) cubilia talpae,
inventusque cavis bufo et quae plurima terrae
185 monstra ferunt, populatque ingentem farris acervum
curculio atque inopi (10) metuens (11) formica senectae.
contemplator item, cum nux se (12) plurima silvis
induet in florem et ramos curvabit olentis:
si superant fetus, pariter frumenta sequentur (13),
190 magnaque cum magno veniet tritura calore;
at si luxuria foliorum exuberat umbra,
nequiquam pinguis palea teret area culmos.
semina vidi equidem multos medicare serentis (14),
et nitro prius et nigra perfundere amurga (15),
195 grandior ut fetus siliquis fallacibus esset,
et quamvis igni exiguo properata maderent.

---

(1) manent *A.* (2) accipit *rk.* (3) pe *von derselben Hand übergeschrieben A.* (4) *diesen Vers setzt rk dem folgenden nach.* (5) stiva quae que *A.* (6) explorat *rk.* (7) o *von alter Hand getilgt A.* cylindro *rk.* (8) inludant *rk.* (9) efodere *A.* fodere *rk.* (10) in-inope *A. P., dann müfste es* inopem metuens formica senectam *heifsen.* (11) metuenus *A.* (12) se nux *rk.* (13) *das zweite* e *von derselben Hand übergeschrieben.* (14) serentes *rk.* (15) murga *A.* amurga *M.* amurca *rk.*

vidi lecta diu et multo spectata labore
degenerare tamen, ni veis ([1]) humana quotannis ([2])
maxima quaeque manu legeret; sic omnia fatis
200 in peius ruere ac retro sublabsa ([3]) referri.
non aliter quam qui adverso vix flumine lembum ([4]) Berlin. fol. 2.
remigiis subigit ([5]), si bracchia forte remisit,
atque illum in ([6]) praeceps prono rapit alveus amni.
Praeterea tam sunt Arcturi sidera nobis
205 Haedorumque dies servandi et lucidus Anguis,
quam quibus in patriam ventosa per aequora vectis
Pontus et ostriferi fauces temptantur Abydi.
Libra die somnique pares ubi fecerit horas,
et medium luci atque umbris iam dividit orbem,
210 exercete, viri, tauros, serite hordea campis
usque sub extremum brumae intractabilis imbrem ([7]);
nec non et lini segetem et Cereale papaver
tempus humo tegere et iamdudum incumbere rastris ([8]),
dum sicca tellure licet, dum nubila pendent.
215 vere fabis satio: tum te quoque, medica, putris ([9])
accipiunt sulci, et milio venit annua cura,
candidus auratis aperit cum cornibus annum
Taurus, et averso cedens Canis occidit astro.
at si triticeam in messem robustaque farra
220 exercebis humum, solisque instabis aristis,
ante tibi Eoae Atlantides abscondantur Berlin. fol. 2'.
Cnosiaque ardentis decedat stella Coronae,
debita quam sulcis committas semina, quamque
invitae properes anni spem credere terrae.
225 multi ante occasum Maiae coepere; sed illos
expectata seges vanis elusit aristis ([10]),

([1]) *so die Handschrift statt* vis, *und zuerst auch die Mediceische, in welcher später das* e *ausradirt ist.* ([2]) *so A. M. P.* quodannis *rk.* ([3]) *so A. M. P.* sublapsa *rk.* ([4]) lembunt *A. Schreibfehler.* ([5]) *so A. M. R.* subegit *P. rk.* ([6]) *so A. M. R. fehlt P. rk.* ([7]) imbres *A.* ([8]) *so A. R.* aratris *M. rk.* ([9]) putres *rk.* ([10]) *so A. M. R.* avenis *P. rk.*

si vero viciamque seres vilemque phaselum,
nec Pelusiacae ([1]) curam aspernabere lentis,
haud ([2]) obscura cadens mittit ([3]) tibi signa Bootes:
230 incipe et ad medias sementem extende pruinas.
  Id circo certis dimensum partibus orbem
per duodena regit mundi sol aureus astra.
quinque tenent caelum zonae: quarum ([4]) una corusco
semper sole rubens et torrida semper ab igni;
235 quam circum extremae dextra laevaque trahuntur
caeruleae, glaciae ([5]) concretae ([6]) atque imbribus atris;
has inter mediamque ([7]) duae mortalibus aegris
munere concessae divum ([8]), et via secta per ambas,
oblicus qua se signorum verteret ordo,
240 mundus ut ad Scythiam Ripheasque ([9]) arduus arces
consurgit, premitur Libyae devexus in austros. Vatic. fol. 4.
hic vertex nobis semper sublimis ([10]), at illum
sub pedibus Styx atra videt manesque profundi.
maximus ([11]) hic flexu sinuoso ([12]) elabitur Anguis
245 circum perque duas in morem fluminis Arctos,
Arctos oceani ([13]) metuentis ([14]) aequore tingui.
illic, ut perhibent ([15]) aut intempesta silet nox
semper et obtenta ([16]) densantur ([17]) nocte tenebrae,
aut redit a nobis ([18]) Aurora diemque reducit;
250 nosque ubi primus equis Oriens adflavit anhelis,
illic ([19]) sera rubens accendit lumina Vesper.
hinc tempestates dubio praedicere ([20]) caelo
possumus, hinc messisque diem tempusque serendi;
et quando infidum remis inpellere ([21]) marmor
255 conveniat, quando armatas deducere classes ([22])

([1]) pelusiace *A.* ([2]) haut *rk.* ([3]) *so A. M.* mittet *rk.* ([4]) quorum *A.* ([5]) *so A. M. R.* glacie *rk.* ([6]) concrete *A.* ([7]) mediam *A.* ([8]) *so A. M. R.* divom *rk.* ([9]) *so A. M. P. R.* riphaeas *rk.* ([10]) *so A. M. R.* sublimen *rk.* ([11]) *so A. P. R. maxumus rk.* ([12]) *so A. M.* sinuosso *P. rk.* ([13]) e *verwischt A.* ([14]) metuentes *rk.* ([15]) be *weggeschabt A.* ([16]) ten *verwischt A.* ([17]) *so A. M.* densentur *P. R. rk.* ([18]) an *verwischt A.* ([19]) *so A. M. P. R.* illis *rk.* ([20]) *so A. R.* praediscere *rk.* ([21]) impellere *rk.* ([22]) *so A. P. R.* classis *rk.*

aut tempestivam silvis evertere pinum.
  Nec frustra signorum obitus speculamur et ortus
temporibusque parem diversis quattuor annum.
frigidus agricolam si quando continet imber,
260 multa forent quae (1) mox caelo properanda sereno (2)
maturare datur; durum procudit arator (3) — Vatic. fol. 4'.
vomeris obtunsi dentem, cavat arbore lyntres,
aut pecori signum aut numeros impressit (4) acervis.
exacuunt alii vallos furcasque bicornis,
265 atque Amerina parant lentae retinacula viti.
nunc facilis rubea texatur fiscina virga,
nunc torrete igni fruges, nunc frangite saxo.
quippe etiam festis quaedam exercere diebus
fas (5) et iura sinunt; rivos deducere nulla
270 religio vetuit, segeti praetendere saepem,
insidias avibus moliri, incendere vepres,
balantumque gregem fluvio mersare salubri.
saepe alio (6) tardi costas agitator aselli
vilibus aut onerat pomis, lapidemque revertens
275 incussum aut atrae massam picis urbe reportat.
  Ipsa dies alios alio dedit ordine luna
felices (7) operum; quintam fuge, pallidus Orcus (8)
Eumenidesque satae; tum partu terra nefando
Coeumque Iapetumque creat saevomque Typhoea
280 et (9) coniuratos caelum rescindere fratres.

II.

Aus dem dritten Buche der Georgica. v. 181—220.

et Iovis in luco currus agitare volantis, — Berlin. fol. 3.
primus equi (10) labor est, animos atque arma videre
bellantum lituosque pati tractuque gementem

(1) qae *A.* (2) da sereno *abgerissen.* (3) tor *meist weggerissen.* (4) impressat *A.*
(5) fa *beschädigt.* (6) oleo *rk.* (7) *so A. P. R.* felicis *rk.* (8) *so A. M. R.* Horcus *P. rk.*
(9) e *theils abgerissen.* (10) etqui *A.*

ferre rotam et stabulo frenos audire sonantis;
185 tum magis atque magis blandis gaudere magistri
laudibus et plausae sonitum cervicis amare.
atque haec iam primo depulsus ab ubere matris
audeat, inque vicem det mollibus ora capistris
invalidus et iamque tremens, et iam inscius aevi.
190 at tribus exactis ubi quarta accesserit (1) aestas,
carpere mox gyrum incipiat gradibusque sonare
compositis, sinuetque alterna volumina crurum,
sitque laboranti similis; tum cursibus auras,
tum vocet (2), ac per aperta volans ceu liber habenis
195 aequora, vix summa vestigia ponit (3) harena:
qualis Hyperboreis aquilo cum densus ab oris
incubuit, Scythiaeque hiemes atque arida differt
nubila; tum segetes altae campique natantes
lenibus horrescunt flabris (4), summaeque (5) sonoris (6)
200 dant silvae, longique urgent ad litora fluctus;
ille volat, simul arva fuga simul aequora verrens. **Berlin. fol. 3'.**
hic (7) vel ad Elei metas et maxima campi
sudabit spatia et spumas aget ore cruentas,
Belgica vel molli melius ferat (8) esseda collo.
205 tum demum crassa magnum farragine corpus
crescere iam domitis sinito; namque ante domandum
ingentis tollent animos, prensique negabunt
verberea lenta pati et duris parere lupatis.
Sed non ulla (9) magis vires (10) industria firmat,
210 quam Venerem et caeci stimulos avertere Amoris (11),
sive boum (12) sive est cui (13) gratior usus equorum.
atque ideo tauros procul atque in sola relegant
pascua post montem oppositum et trans flumina lata (14),

---

(1) *so A. M.* occeperit *corr.* accesserit *F.* acceperit *rk.* (2) *so A. F. M. R.* provocet *P. rk.* (3) ponat *rk.* (4) fabris *A.* (5) sumaeque *A.* (6) sonorem *rk.* (7) *so A. M. P.* hinc *F. R. M2. rk.* (8) feret *rk.* (9) uela *A.* (10) *so A. M. R.* viris *rk.* (11) amores *A.* (12) *so A. M. P. R.* bovom *rk.* (13) *so A. M. P. R.* quoi *rk.* (14) *das* a *am Ende abgerissen.*

aut intus clausos satura ad praeesepia (1) servant.
215 carpit enim vires (2) paulatim uritque videndo
femina, nec nemorum patitur meminisse neque (3) herbae
dulcibus illa quidem inlecebris, et saepe superbos
cornibus inter se subigit decernere amantes (4).
pascitur in magna silva (5) formonsa iuvenca:
220 illa (6) alternantes multa vi proelia miscent

III.

Aus dem vierten Buche der Aeneis. v. 302—305.
nach der Schriftprobe bei Mabillon.

302 Thyas, ubi audito stimulant trieterica Baccho
orgia, nocturnusque vocat clamore Citheron (7),
tandem his Aenean conpellat vocibus ultro:
305 Dissimulare etiam sperasti, perfide, tantum

Diese Zusammenstellung zeigt, dafs die Handschrift bei der Festsetzung des Textes ein bedeutendes Gewicht in die Wagschale wirft. Neben einzelnen Schreibfehlern bemerkt man die Eigenthümlichkeit älterer Handschriften mit unvollkommener Worttrennung, dafs ein Buchstab, welcher den Schlufs des einen und den Anfang des folgenden Wortes bildet, nur einmal, für beide Wörter gültig, geschrieben ist, wie hier v. 56 utmolus = ut Tmolus und in demselben Worte sumaeque für summaeque Georg. 3, 119, wogegen dann auch wohl einmal ein Buchstab oder eine Sylbe unnöthigerweise zweimal hinter einander geschrieben wird. Begreiflich ist hier auch für die älteste Rechtschreibung zu lernen; ich erwähne beispielweise, dafs der Nominativ Pluralis der dritten Declination unter 15 Malen 13mal auf *es*, und einmal das Substantiv *mellis* und das Adjectiv *putris* auf *is* enden, der Accusativus Pluralis hingegen bei Substantivis 10mal

---

(1) *so A. F. R.* praesaepia *rk.* (2) *so A. M. R.* viris *rk.* (3) *so A. P.* nec *rk.* (4) *so A. R.* amantis *rk.* (5) *so A. F. P. M.* Sila *rk.* (6) illi *rk.* (7) *auf der Nachbildung bei* Mabillon *ist am Ende des Wortes der feine Endstrich* ⌿ *für* n *ohne Zweifel ausgefallen; er ist auch auf den Berliner Blättern bisweilen nur mit Mühe aufzufinden.*

auf *es*, nie auf *is*, bei Adjectivis und Participiis 18mal auf *is* und 3mal auf *es* (*pares felices amantes*) ausgeht.

Indem ich die Ausführung solcher Beobachtungen den Herausgebern anheim stelle, kann ich nicht unbemerkt lassen, dafs unsere Handschrift zu erneuerter Erwägung des Textes vielfache Veranlassung giebt, und dazu führen wird, ältere von neueren Herausgebern verworfene Lesarten zu schützen und in den Text zurückzuführen. Von den durch Hrn. Ribbeck versuchten Versversetzungen ist keine durch die Handschrift bestätigt.

Die beiliegenden Abbildungen der Berliner Blätter sind nach den Originalen in der photographisch-lithographischen Anstalt des Hrn. Burchardt angefertigt. Die weifsgelassenen Stellen zeigen die im Pergament befindlichen Löcher an. Durch Beschneiden der Blätter ist bereits in ganz alten Zeiten am Ende der Zeile ein S verloren worden.

Möge es nun gelingen, auch die noch vor zwanzig Jahren in Rom vorhanden gewesenen acht Blätter aus ihrem räthselhaften Dunkel wieder an's Licht zu ziehen.

AGRICOLAEHIBER
LAETVSAGERNVLLOTA
IACTATETIPSASVASMI
QVIDDICAMIACTOQ
INSEQVITVRCVMVL
DEINDESATISFLVVIV
ETCVMEXVSTVSAGER
ECCESVPERCILIOCLI
ELICITILLACADENSRA
SAXACIETSCATEBRIS
QVIDQVINEC [illegible] VIL
LVXVRIEMSE
CVMPRIM
COLLECTV
PRAESERTI

auf *es*, nie auf *is*, bei Adjectivis und Participiis 18mal auf *is* und 3mal auf *es* (*pares felices amantes*) ausgeht.

Indem ich die Ausführung solcher Beobachtungen den Herausgebern anheim stelle, kann ich nicht unbemerkt lassen, dafs unsere Handschrift zu erneuerter Erwägung des Textes vielfache Veranlassung giebt, und dazu führen wird, ältere von neueren Herausgebern verworfene Lesarten zu schützen und in den Text zurückzuführen. Von den durch Hrn. Ribbeck versuchten Versversetzungen ist keine durch die Handschrift bestätigt.

Die beiliegenden Abbildungen der Berliner Blätter sind nach den Originalen in der photographisch-lithographischen Anstalt des Hrn. Burchardt angefertigt. Die weifsgelassenen Stellen zeigen die im Pergament befindlichen Löcher an. Durch Beschneiden der Blätter ist bereits in ganz alten Zeiten am Ende der Zeile ein S verloren worden.

Möge es nun gelingen, auch die noch vor zwanzig Jahren in Rom vorhanden gewesenen acht Blätter aus ihrem räthselhaften Dunkel wieder an's Licht zu ziehen.

AGRICOLAEHIBER
LAETVSAGERNVLLOTA
IACTATETIPSASVASME
QVIDDICAMIACTOQ
INSEQVITVRCVMVL
DEINDESATISFLVVIV
ETCVMEXVSTVSAGER
ECCESVPERCILIOCLI
ELICITILLACADENSRA
SAXACIETSCATEBRIS
QVIDQVINEGRAVIE
LVXVRIEMSEGETVM
CVMPRIMVMSVLCC
COLLECTVMVMOREA
PRAESERTIMINCERTI

auf *es*, nie auf *is*, bei Adjectivis und Participiis 18mal auf *is* und 3mal auf *es* (*pares felices amantes*) ausgeht.

Indem ich die Ausführung solcher Beobachtungen den Herausgebern anheim stelle, kann ich nicht unbemerkt lassen, daſs unsere Handschrift zu erneuerter Erwägung des Textes vielfache Veranlassung giebt, und dazu führen wird, ältere von neueren Herausgebern verworfene Lesarten zu schützen und in den Text zurückzuführen. Von den durch Hrn. Ribbeck versuchten Versversetzungen ist keine durch die Handschrift bestätigt.

Die beiliegenden Abbildungen der Berliner Blätter sind nach den Originalen in der photographisch-lithographischen Anstalt des Hrn. Burchardt angefertigt. Die weiſsgelassenen Stellen zeigen die im Pergament befindlichen Löcher an. Durch Beschneiden der Blätter ist bereits in ganz alten Zeiten am Ende der Zeile ein S verloren worden.

Möge es nun gelingen, auch die noch vor zwanzig Jahren in Rom vorhanden gewesenen acht Blätter aus ihrem räthselhaften Dunkel wieder an's Licht zu ziehen.

EFFETOSCINEREMIMMVN
SICQVOQ·MVTATISREQVIESC
NECNVLLAINTEREAESTINAR
SAEPEETIAMSTERILISINCEND
ATQ·LEVEMSTIPVLAMCREPIT
SIVEINDEOCCVLTASVIRISE
PINGVIACONCIPIVNTSIVE
EXCOQVITVRVITIVMATQ·E
SEVPLVRISCALORILLEVIASE
SPIRAMENTANOVASVENIA
SEVDVRATMAGISETVENASA
NETENVESPLVVIAERAPIDIV
ACRIORAVTBOREAEPENETR
MVLTVMADEORASTRISGLA
VIMINEASQ·TRAHITCRATES
FLAVACERESALTONEQVIQV

NOLAETISSIMAPVLVEREFARRA
ANTVMSEMOESIACVLTV
RANTVRGARGARAMESSES
VISEMINECOMMINVSARVA
DQ·RVITMALEPINGVISHARENAE
MINDVCITRIVOSQ·SEQVENTIS
EMORIENTIB·AESTVATHERBIS
VOSITRAMITISVNDAM
AVCVMPERLEVIAMVRMVR
Q·ARENTIATEMPERATARVA
DISPROCVMBATVLMVSARISTIS
TENERADEPASCITINHERBA
DSAEQVANTSATAQVIQ·PALVDIS
MBIBVLADIDVCITHARENA
SSIMENSIB·AMNISABVNDANS

NONALITERQVAMQVIADV
REMIGIISSVBIGITSIBRACCHIAF
ATQ·ILLVMINPRAECEPSPRONO
PRAETEREATAMSVNTARCTVRIS
HAEDORVMQ·DIESSERVAND
QVAMQVIB·INPATRIAMVENT
PONTVSETOSTRIFERIFAVCESTE
LIBRADIESOMNIQ·PARESVBI
ETMEDIVMLVCIATQ·VMBRIS
EXERCETEVIRITAVROSSERITE
VSQ·SVBEXTREMVMBRVMAE
NECNONETLINISEGETEMETC
TEMPVSHVMOTEGEREETIAM
DVMSICCATELLVRELICETDVM
VEREFABISSATIOTVMTEQVO
ACCIPIVNTSVLCIETMILIOVE

TLANTIDESABSCONDANTVR
DECEDATSTELLACORONAE
COMMITTASSEMINAQVAMQ
NNISPEMCREDERETERRAE
VMMAIAECOEPERESEDILLOS
ANISELVSITARISTIS
ERESVILEMQ·PHASELVM
AMASPERNABERELENTIS
DENSMITTITTIBISIGNABOOTES
SSEMENTEMEXTENDEPRVINAS
MENSVMPARTIB'ORBEM
TMVNDISOLAVREVSASTRA
AELVMZONAEQVORVMVNACORVSCO
NSETTORRIDASEMPERABIGNI
REMAEDEXTRA [illegible] VAQ·TRAHVNTVR

E[illegible] VISIN[illegible] VRR[illegible] GIT

PRIMVS[illegible] RISTANI

BELLANTVM[illegible] VOS[illegible] ITRAC

FERREROIAME STABVLO INC

TVMMAGISATQ·MAGISBLANDIS

LAVDIB·ETPLAVSAESONITVMC

ATQ·HAECIAMPRIMODEPVLSVS

AVDIATINQ·VICEMDETMOLLI

INVALIDVSETIAMQ·TREMENSI

ATTRIB·EXACTISVBIQVA[illegible]TAAC

CARPEREMOXGYRVMINCIPIA

COMPOSITISSINVETQ·ALTERN

SITQ·LABORANTISIMILISTVM

TVMVOCETACPERAPERTAVOLA

AEQVORAVIXSVMMAVESTIGI

QVALISHYPERBOREISAQVILO

LANTIDESABSCONDANTVR
SDECEDATSTELLACORONAE
SCOMMITTASSEMINAQVAMQ
NNISPEMCREDERETERRAE
MMAIAECOEPERESEDILLOS
ANISELVSITARISTIS
ERESVILEMQ·PHASELVM
AMASPERNABERELENTIS
DENSMITTITTIBISIGNABOOTES
SSEMENTEMEXTENDEPRVINAS
MENSVMPARTIB·ORBEM
TMVNDISOLAVREVSASTRA
S AELVMZONAEQVORVMVNACORVSCO
SETTORRIDASEMPERABIGNI
EMAEDEXTRALAEVAQ·TRAHVNTVR

E[illegible] VISIN [illegible] VRR [illegible]

PRIMVS [illegible] RISTAN

BELLANTVM [illegible] VOS [illegible] TRA

FERRE RO [illegible] ME [illegible] STABVLO [illegible]

TVMMAGISATQ·MAGISBLANI

LAVDIB·ETPLAVSAESONITVM

ATQ·HAECIAMPRIMODEPVLS

AVDEATINQ·VICEMDETMOLL

INVALIDVSETIAMQ·TREMEN

ATTRIB·EXACTISVBIQVA[illegible]

CARPEREMOXGYRVMINCIP

COMPOSITISSINVETQ·ALTER

SITQ·LABORANTISIMILISTV

TVMVOCETACPERAPERTAVOL

AEQVORAVIXSVMMAVESTIG

auf *es*, nie auf *is*, bei Adjectivis und Participiis 18mal auf *is* und 3mal auf *es* (*pares felices amantes*) ausgeht.

Indem ich die Ausführung solcher Beobachtungen den Herausgebern anheim stelle, kann ich nicht unbemerkt lassen, dafs unsere Handschrift zu erneuerter Erwägung des Textes vielfache Veranlassung giebt, und dazu führen wird, ältere von neueren Herausgebern verworfene Lesarten zu schützen und in den Text zurückzuführen. Von den durch Hrn. Ribbeck versuchten Versversetzungen ist keine durch die Handschrift bestätigt.

Die beiliegenden Abbildungen der Berliner Blätter sind nach den Originalen in der photographisch-lithographischen Anstalt des Hrn. Burchardt angefertigt. Die weifsgelassenen Stellen zeigen die im Pergament befindlichen Löcher an. Durch Beschneiden der Blätter ist bereits in ganz alten Zeiten am Ende der Zeile ein S verloren worden.

Möge es nun gelingen, auch die noch vor zwanzig Jahren in Rom vorhanden gewesenen acht Blätter aus ihrem räthselhaften Dunkel wieder an's Licht zu ziehen.

EFFETOSCINEREMIMMVNE
SICQVOQ·MVTATISREQVIESCV
NECNVLLAINTEREAESTINARA
SAEPEETIAMSTERILISINCENDE
ATQ·LEVEMSTIPVLAMCREPITA
SIVEINDEOCCVLTASVIRESETI
PINGVIACONCIPIVNTSIVEIL
EXCOQVITVRVITIVMATQ·EX
SEVPLVRISCALORILLEVIASETC
SPIRAMENTANOVASVENIAT
SEVDVRATMAGISETVENASAB
NETENVESPLVVIAERAPIDIVE
ACRIORAVTBOREAEPENETRA
MVLTVMADEORASTRISGLAE
VIMINEASQ·TRAHITCRATESI

ERNOLAETISSIMAPVLVEREFARRA
OTANTVMSEMOESIACVLTV
MIRANTVRGARGARAMESSES
OQVISEMINECOMMINVSARVA
VLOQ·RVITMALEPINGVISHARENAE
IVMINDVCITRIVOSQ·SEQVENTIS
ERMORIENTIB·AESTVATHERBIS
LIVOSITRAMITISVNDAM
RAVCVMPERLEVIAMVRMVR
ISQ·ARENTIATEMPERATARVA
IDISPROCVMBATVLMVSARISTIS
MTENERADEPASCITINHERBA
COSAEQVANTSATAQVIQ·PALVDIS
EMBIBVLADIDVCITHARENA
TISSIMENSIB·AMNISABVNDANS

NONALITERQVAMQVIADV
REMIGIISSVBIGITSIBRACCHIAF
ATQ·ILLVMINPRAECEPSPRONO
PRAETEREATAMSVNTARCTVRIS
HAEDORVMQ·DIESSERVAND
QVAMQVIB·INPATRIAMVENT
PONTVSETOSTRIFERIFAVCESTE
LIBRADIESOMNIQ·PARESVBI
ETMEDIVMLVCIATQ·VMBRISI
EXERCETEVIRITAVROSSERITEH
VSQ·SVBEXTREMVMBRVMAEI
NECNONETLINISEGETEMETCE
TEMPVSHVMOTEGEREETIAMD
DVMSICCATELLVRELICETDVM
VEREFABISSATIOTVMTEQVOQ
ACCIPIVNTSVLCIETMILIOVEN

AEATLANTIDESABSCONDANTVR
NTISDECEDATSTELLACORONAE
LCISCOMMITTASSEMINAQVAMQ·
ESANNISPEMCREDERETERRAE
CASVMMAIAECOEPERESEDILLOS
ESVANISELVSITARISTIS
Q·SERESVILEMQ·PHASELVM
CVRAMASPERNABERELENTIS
ACADENSMITTETTIBISIGNABOOTES
DIASSEMENTEMEXTENDEPRVINAS
SDIMENSVMPARTIB·ORBEM
EGITMVNDISOLAVREVSASTRA
NTCAELVMZONAEQVORVMVNACORVSCO
VBENSETTORRIDASEMPERABIGNI
MEXTREMAEDEXTRALAEVAQ·TRAHVNTVR

E[illegible] VISIN[illegible] VRR

PRIMVS [illegible] RIST[illegible]

BELLANTVM [illegible] P[illegible] TR

FERRERO[illegible]MF[illegible]STABVLO [illegible]

TVMMAGISATQ·MAGISBLANI

LAVDIB·ETPLAVSAESONITVM

ATQ·HAECIAMPRIMODEPVLS

AVDEATINQ·VICEMDETMOLLI

INVALIDVSETIAMQ·TREMENS

ATTRIB·EXACTISVBIQVA[illegible]TAAC

CARPEREMOXGYRVMINCIPIA

COMPOSITISSINVETQ·ALTERN

SITQ·LABORANTISIMILISTVM

TVMVOCETACPERAPERTAVOLAN

AEQVORAVIXSVMMAVESTIGI

[illegible]

ARVAFVGASIMVLAEQVORAVERRENS
TASETMAXIMACAMPI
ISPVMASAGETORECRVENTAS
IMELIVSFERATESSEDACOLLO
SAMAGNVMFARRAGINECORPVS
OMITISSINITONAMQ·ANTEDOMANDV̄
TANIMOSPRENSIQ·NEGABVNT
ATIETDVRISPARERELVPATIS
AGISVIRESINDVSTRIAFIRMAT
ETCAECISTIMVLOSAVERTEREAMORIS
STCVIGRATIORVSVSEQVORV̄
PROCVLATQ·INSOLARELEGANT
NTEMOPPOSITVMETTRANSFLVMINALAT
OSSATVRAADPRAESEPIASERVANT
SPAVLATIMVRITQ·VIDENDO


3 2044 085 245 462